

TOTAL LOKAL



Halbzeit

Polnische Praktikanten in Bad Freienwalde



Arkadiusz, Amanda und Grzegorz (v. l.) besuchen in Polen ein Technikum für Gastronomische Dienstleistungen und absolvieren derzeit ein Praktikum im OFFI. Möglich wurde es durch das EU-Bildungsprogramm „Leonardo da Vinci“, die Organisation läuft über den Verein zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung Bad Freienwalde. Foto: AKa



Patrycja Badura (Mitte) und Martyna Rosol (rechts) haben ihren Praktikumsplatz in der Touristinformation Bad Freienwalde gefunden. Mitarbeiterin Nadine Korn (links) unterstützt die beiden Praktikantinnen gern.

Bad Freienwalde (Aka). Die Europäische Union hätte für ihr Programm zur Zusammenarbeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wahrlich keinen besseren Namen finden können als Leonardo da Vinci! Ohne Zweifel ist der Italiener, einer der größten Universalgenies aller Zeiten, der seiner Zeit in Natur, Anatomie und Technik weit voraus war. Darüber hinaus hat er mit der „Mona Lisa“ ein Kunstwerk geschaffen, das zu den berühmtesten und wertvollsten Gemälden der Menschheitsgeschichte gehört. Insofern könnte der Name dieses Genies für ein Bildungsprogramm, das unter dem Leitsatz „Lebenslanges Lernen“ steht, passender nicht sein.

Seit 2007 ist auch der Verein zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung Bad Freienwalde (VFBQ) an diesem Programm beteiligt – als Partner von polnischen Ausbildungsstätten. „Die polnische Seite stellt bei der EU den entsprechenden Antrag“, erklärt Bereichsleiter Günter Grützner, „und wenn der bewilligt ist, dann kümmern wir uns um die Umsetzung des jeweiligen Projektes.“ Im Mittelpunkt stehen natürlich die Praktikumsplätze, die organisiert werden müssen, aber auch für Unterkunft und Verpflegung sorgt der Verein. Außerdem wird meist noch ein Deutsch-Unterricht organisiert und natürlich ein abwechslungsreiches Rahmen- und Freizeitprogramm.

Auch derzeit sind wieder 21 polnische Praktikanten in der Stadt, ausnahmslos Schüler, die in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen vier Wochen lang arbeiten. Unter ihnen sind auch Amanda, Arkadiusz und Grzegorz aus der Nähe von Wrocław, sie besuchen dort das Technikum für Gastronomische Dienstleistungen. Gemeinsam arbeiten sie derzeit im OFFI, sowohl in der Küche als auch am Tresen. Die Arbeit macht ihnen viel Spaß. „Die Abläufe sind klar geregelt“, sagt die 18-jährige Amanda, „und die Pausenzeiten werden eingehalten.“ Ob sie später einmal in der Gastronomie arbeiten wird, weiß sie noch nicht. „Ich will auf alle Fälle mein Abitur machen, mal sehen, was dann wird.“ Arkadiusz möchte später unbedingt nach Spanien oder

England, die vier Wochen in Deutschland sind sein erster längerer Aufenthalt im Ausland. Und hat er Heimweh? „Nein“, sagt der junge Mann lachend. Der Dritte im Bunde ist der 17-jährige Grzegorz, er lernt Koch, und das sehr gern. Von seinen Künsten konnte sich auch schon Amanda überzeugen. „Er kann sehr gut Kuchen backen“, sagt sie. Das wird er in den nächsten Tagen vielleicht nochmals unter Beweis stellen können. „Am Mittwoch werden wir hier im OFFI polnisch kochen“, verrät Amanda, „es gibt eine Gurkensuppe und natürlich unser Nationalgericht Bigos.“ Das Fleischgericht mit ordentlich Sauerkraut kennt und isst man auch hierzulande sehr gern.

Bei der Frage, ob sie sich hier wohlfühlen, müssen die drei nicht lange überlegen. „Auf alle Fälle“, sagt Arkadiusz, „die Leute sind alle sehr nett und vor allem locker.“ Auch Amanda zieht eine positive Zwischenbilanz: „Wir haben in diesen ersten beiden Wochen schon jede Menge erlebt, es sind gute Erfahrungen, die wir hier machen.“ Vor allem sind es aber auch neue Erfahrungen, denn ein duales Ausbildungssystem mit Schule und extra Ausbildungsstätte gibt es in Polen nicht. Insofern ist es für die Praktikanten tatsächlich sehr interessant und lehrreich, direkt und über einen längeren Zeitraum in einen betrieblichen Ablauf eingebunden zu sein.

Besonders reizvoll ist für die jungen Praktikanten die Nähe zu Berlin, und natürlich waren sie schon einmal dort und sind die touristischen Highlights in der Stadtmitte abgelaufen. Arkadiusz war zum ersten Mal in der deutschen Hauptstadt und sehr beeindruckt von der Geschichte dieser Stadt, die für den 1995 geborenen Schüler bisher weitgehend unbekannt war. „Wir fahren in der nächsten Woche nochmal nach Berlin“, freut sich Amanda, „zum Shoppen!“ Klar, das kann man in Berlin natürlich auch sehr gut. Die beiden Jungs freuen sich da eher auf das Deutsche Technikmuseum, außerdem ist auch noch ein Besuch des Berliner Doms geplant.

In jedem Fall werden sie viel zu erzählen haben, wenn sie Anfang März nach Hause fahren.



Günter Grützner und Dr. Irgard Roth vom Verein zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung Bad Freienwalde (VFBQ) haben in den vergangenen fünf Jahren schon viele polnische Praktikanten begleitet.

Märkischer Sonntag 17.2.13